

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 2.

Mittwoch, den 5. Januar 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Beeidigung der neu gewählten Mitglieder des Gemeinderats findet am Freitag, den 7. ds. Mts. vormittags 9 Uhr in öffentlicher Sitzung der bürgerl. Collegien statt, wozu die Einwohnerschaft hiezu eingeladen wird. Den 4. Januar 1898. Stadtschultheißenamt: Wägner.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre. Küfermeister Weber.

Ein ehrliches fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wird zum sofortigen Eintritt auf Johresstelle gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Ein anständiges Mädchen, welches sich willig allen Hausarbeiten unterzieht und melken kann wird für sofort oder später gesucht; auch wäre demselben Gelegenheit geboten den Sommer über das Kochen zu erlernen.

Wo? sagt die Redaktion.

Süße und gestandene

Milch

ist fortwährend zu haben bei Portier Volz.

Neu! Sommer's Neu!

Petroleum-Verbesserer

(gesetzlich geschützt) zu haben bei Carl Willh. Vott.

Hallmayer's konzentrierter

Pflanzendünger

empfehlen Chr. Batt.

Turnverein Wildbad.

Am Samstag, den 8. ds. Mts.
von abends 8 Uhr an



findet die

Weihnachtsfeier

mit Gabenverlosung

im Restaurant E. Maisch statt.

Die Activen und passiven Mitglieder mit Familienangehörigen werden hiezu freundlich eingeladen.

Freiwillige Gaben zur Christbaumverlosung nimmt der Cassier Fr. Hammer und der Turnwart Carl Schmid, Maler entgegen.

Der Vorstand.

Große Auswahl in
Kragen u. Manschetten
Cravatten, Corsetten,
weiße u. farbige Hemden,
Kinderschürzen, Sand-
schuhen u. Strümpfen
billigt bei
G. Rieinger.

Spiegel, Vorhang-Gallerien

und Sessel

empfehlen

Fr. Brachhold.

Vorhangstoffe

empfehlen in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt Willh. Almer,

Wildbad.

Viegeschäfts-Verkauf.

Auf Antrag der Kinder I Ehe des verst. Fuhrmanns

Jacob Friedrich Nist hier kommt folgende Viegeschafft und zwar: A d e r:

Parz. Nr. 1029.

13 ar 95 qm im Badwald, am Samstag, den 8. Januar 1898 vormittags 11 Uhr

zum letztenmal auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. Januar 1898.

Ratschreiberei: Bäuer.

Milch

ist zu haben bei

Georg Rath.

Teinacher Wasser

Gerolsteiner-Sprudel,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfehlst billigt und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristallisierter in Säcken à 100 Pfd.,

Talglichter,

Stearinlichter nur Münzingsches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabafterkerzen,

Drilliant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,

" " Reis acht engl. Marke Orlando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und

feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen

empfehlst billigt Chr. Pfan.

Selbstgemachte

Suppen-Nudeln

stets frisch bei

Bäder Bechtle.

Reines Schweineschmalz

per Pfd. 60 Pfg.

empfehlst Chr. Batt.

Kaffee

empfehlst

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Schuhwarenlager-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwarenlager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehlende Erinnerung.



Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1897 722 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad

Carl Bähner.



Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabake

empfehlst

Carl Wilh. Bott.

1 Morgen Ader

im alten Calmbacher Weg hat zu verpachten. Friedrich Schmid sen.

Eisclub Wildbad.

Die durch das freundliche Entgegenkommen der Kgl. Badverwaltung geschaffene Eisbahn ist von jetzt ab befahrbar.

Der Abonnementpreis beträgt:

für Familienkarten 5 M

" Einzelkarten 2 M

Tageskarten kosten 30 Pf.

Die Karten wollen bei Bankdiener Niedmüller oder bei dem bei der Eisbahn aufgestellten Mann bestellt werden.

Es wird Jedermann zum Abonnement freundlich eingeladen.

Unterhalte von jetzt ab, größeres Lager in

Mohn-Mehl

Lein-Mehl

Lein-Kuchen

und verkaufe solche unter Gehaltsgarantie billigt. Christian Pfan.

I^a Preßhefe

von vorzüglicher Triebkraft empfehlst Bäder Bechtle.

Salpeter

empfehlst

Chr. Brachhold.

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sch. Haferflocken

empfehlst G. Lindenberger, Kal. Hoflieferant.

Reinen

Schleuder-Honig

empfehlst G. Rieinger.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfehlst Carl Wilh. Bott.

in Frischgemahlene

Grünferne

in 1/2 Pfd. Packeten à 30 Pf empfehlst Chr. Brachhold.

I^a Emmenthaler,

I^a Edamer,

I^a Rahm-Käse

empfehlst Fr. Treiber.

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Abnahme alte

Rot- & Weiß-Weine

und wird solcher schon von

1 Liter an abgegeben. Wagner Lipps Ww.

K u n d s h a n.

Stuttgart, 2. Jan. (Neujahr.) Die Neujahrnacht ist in Stuttgart ohne bedeutendere Ausschreitungen vorübergegangen. Bei Hofe ging die Neujahrcour vor den Majestäten in üblicher Weise vor sich. An derselben beteiligten sich die Mitglieder der Kgl. Familie, die obersten Hofchargen u. s. w. Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem König wurden die gegenseitigen Glückwünsche auf telegraphischem Wege vermittelt. Als Vertreter des würt. Armeekorps waren der kommandierende General und der Kommandeur des Kaiser-Wilhelm-Regiments aus Weingarten in Berlin.

Stuttgart. Wie der „St.-Anz.“ erfährt, werden die im Jahre 1897 ausgehobenen Ersajereservistenkrankenwärter ihre erste zehnwöchentliche Übung in der Zeit vom 19. Jan. bis 29. März d. J. bei den Garnisonlazareten Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm und Weingarten ableisten. Die militärische Ausbildung erhalten dieselben vom 19. Jan. bis 16. Febr. und zwar diejenigen, welche beim Garnisonlazaret Stuttgart üben, beim Infanterieregiment Nr. 125, diejenigen, welche in Ludwigsburg üben, beim Infanterieregiment Nr. 121, diejenigen in Ulm beim Grenadierregiment Nr. 123 und die in Weingarten beim Infanterieregiment Nr. 120. — Die Ersajereservistenkrankenwärter, welche ihre zweite (zehnwöchentliche) Übung abzuleisten haben, üben vom 5. Januar bis 15. Febr. d. J. ebenfalls bei obengenannten 4 Garnisonlazareten.

Cannstatt, 31. Dez. (Schwimmbad.) Die bürgerlichen Kollegien beschlossen die Errichtung eines Schwimmbades. Den Ausschlag zu diesem Beschluß gab eine Stiftung des Privatiers Pfeiffer in Stuttgart, der zu diesem Zwecke der Stadt Cannstatt 100 000 M. schenkte.

Murrhardt, 1. Jan. (Stiftung.) Herr Gerbereibesitzer J. Dettinger stiftete als Christgeschenk der hiesigen Gemeinde für die Stadtkirche eine Glocke, deren tiefer Ton dem übrigen Geläute entsprechen wird. Der Guß dieser etwa 25 Zentner schweren Glocke wurde dieser Tage Herrn Glockengießer Kurz aus Stuttgart übertragen.

Allmendingen, 2. Jan. In der 12. Stunde vergangener Neujahrnacht erfolgte in dem Hause des Dekonomen Karl Crist dahier eine bedeutende Pulverexplosion. Ledige Burschen hielten eine größere Quantität Pulver parat, um dieselbe zum Neujahrsschießen zu verwenden. Durch Entzünden einer Rakete fing das Pulver Feuer und explodierte. Nohezu sämtliche Fenster wurden zertrümmert, die Thüren ausgehoben, viele Kleidungsstücke verbrannt. Von den anwesenden Burschen erhielten mehrere schwere Brandwunden im Gesicht und es mußte einer, Max Knoll, infolge der bedeutenden Verletzungen dem Ehinger Bezirkskrankenhaus übergeben werden. Leider wurde auch ein 4jahr. Knabe im Gesicht schwer verbrannt. Untersuchung ist eingeleitet.

Winzeln, O.A. Oberndorf, 31. Dez. Ein alter gebrechlicher Flurschütz erhielt ein hübsches Neujahrsgeschenk in Gestalt einer Altersrente, welche ihm für die Zeit vom 1. Jan. 1891 bis auf heute im Betrag von 756 M. herausbezahlt wurde.

Sgramberg, 29. Dez. Heute mittag eilte das Gericht durch die Stadt, daß der im Tierstein wohnende Tagelöhner Friedrich

Timmermann gestern abend seine Ehefrau im Streit durch einen Stich verletzt habe und diese über Nacht gestorben sei. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab jedoch, daß die Verstorbene sich beim Ausschneiden einer mit Schnur zusammengebundenen Holzbüschel durch Ausgleiten ihres hiezu benützten sehr scharfen und spitzen sogenannten Weggermessers in den Unterleib stach und trotz ärztlicher Hilfe heute nacht 1 Uhr an innerer Verblutung gestorben ist. Der vorläufig festgenommene Ehemann wurde nach beendigter Untersuchung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ulm, 31. Dez. (Verhaftet.) Gestern gelang der hiesigen Polizei die Verhaftung zweier sehr gefährlicher ausländischer Verbrecher, des Italieners Minasso, der am 16. Mai v. J. in Lyon in einem Kloster 100 000 Frks. gestohlen hatte und dann in der Nacht vom 8. auf 9. Dez. aus dem Kriminalgefängnis mit außerordentlicher Passfälschung, unter Beihilfe eines früheren Mitgefangenen, ausgebrochen war. Minasso und sein Helfershelfer flüchteten über Nancy und wollten sich nach München begeben.

Zwiefalten, 2. Jan. Das Neujahrsschießen, welches dieses Jahr in etwas auffallender Weise betrieben wurde, forderte wieder ein Opfer. Einem aus Sonderbach gebürtigen Müllerlehrling ging unvorsichtiger Weise die geladene Pistole los und verletzte demselben die rechte Hand schwer, so daß dieselbe wahrscheinlich amputiert werden muß.

Leutkirch, 29. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in Berkheim. In der „Graben-Mühle“ geriet der 17jähr. Dienstknecht Konrad Rapp von Mettenberg auf unaufgeklärte Weise in das Wasser. Der Hinterkopf des Unglücklichen wurde völlig zerquetscht.

Gerabronn, 30. Dez. Ein kaum glaublicher Fall ereignete sich dieser Tage in dem bei Niederstetten gelegenen Ort Vorbachzimmern. Dasselbst sollte eine 42 Jahre alte Frau, die nach kurzer Krankheit starb, beerdigt werden. Als nun die Vorbereitung zur Beerdigung vollendet und selbst der Schreiner mit seinen Gesellen sein Amt vollzogen und den Leichnam in den Sarg gelegt hatte, richtete sich die Tote auf und sah erstaunt um sich. Die Umstehenden wurden vor Schrecken fast gelähmt und alsbald wurde die Scheintote wieder ins Bett zurückgebracht. Wäre die Totgeglaubte eine Minute später erwacht, so wäre sie lebendig begraben worden.

Bruchsal, 31. Dez. Der hier wohnhafte Bremser Moriz Stadtmüller, 56 Jahre alt und Vater von neun Kindern, wollte gestern abend um 10 Uhr sich an den von ihm zu begleiteten Breiten Güterzug begeben, als er von der Maschine des von Heidelberg einfallenden Personenzugs erfaßt und augenblicklich totgefahren wurde. Sein Körper wurde als zerstückelte formlose Masse aufgefunden.

Forzheim, 1. Jan. Gestern Vormittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der verheiratete Maurer Geiler wollte, als er gerade durch die enge Brögingerstraße ging, zwischen einem Bierwagen und der Wand noch hindurch gehen, wurde aber von dem Wagen an die Wand gedrückt, von den Rädern erfaßt und überfahren. Er wurde alsbald in Spital gebracht, doch wird an seinem Auskommen gezweifelt.

Straßburg, 31. Dez. (Verbrannt.) In der Hütte „Rote Erde“ bei Deutsch-Dill er-

einete sich ein größliches Unglück. Zwei Arbeiter stürzten in die glühende Masse eines Hochofens und verschwanden spurlos. Ein Dritter, der gleichfalls in den Hochofen fiel, konnte noch dem Feuerschlunde entrissen werden, erlag aber seinen Brandwunden. Als Ursache des Unglücks wird der Umstand bezeichnet, daß eine lobartige Kleisterkruste, mit welcher Füllstellen der Hochöfen bedeckt werden, um ein langes Fortglühen der Defen zu ermöglchen, beim Betreten durch die Arbeiter zusammenbrach.

Ludwigshafen, 30. Dez. (Zurückgeführt.) An der Gefängnismauer des kgl. Amtsgerichts klopfte es heute abend zu später Stunde an, und als der Gefängnisverwalter öffnete, baten die Sträflinge Josef Geisfinger und Martin Wolf, die am Sonntag abend den Gefängnisaufseher bei der Revision der Zellen überfallen, ihn eingesperrt und dann die Flucht ergriffen hatten, um Wiederaufnahme in das Gefängnis. Die Befriedigung des Hungers war in ihnen stärker als der Trieb nach der goldenen Freiheit.

— Die deutschen Wälder nehmen nicht ab sondern zu. Nach offiziöser Mitteilung sind seit 11 Jahren wenigstens 4000 ha jährlich mehr aufgefördert, als abgeholzt worden. Besonders auf Haiden und Oedländereien werden Wälder angelegt.

— Der längste Soldat des deutschen Heeres ist, wie man im Berl. Tagbl. liest, gegenwärtig der Garde du Corps Konrad von der 3. Schwadron des Regiments. Der Riese, ein Schiffsbauer aus der Stettiner Gegend, dient dreijährig-freiwillig und hat eine Größe von 2,04 Meter.

München, 31. Dez. (Verkauf.) Gestern nachmittag wurde der Vertrag vereinbart, wonach der Rentier Max Pschorr für 600 000 Mark sein Großgrundstück bei der Bavaria-Statue an die Stadt verkauft. Mit diesem Kapital errichtet Herr M. Pschorr eine Wohlthätigkeitsstiftung, deren Zinsen alljährlich an die Armen zu verteilen sind. Die Stadt hat die Verwaltung der Stiftung.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck weiß die „Mil. Pol. Korr.“ wenig Gutes zu berichten. Sicheren Nachrichten zufolge, die aus Friedrichruh eintrafen, soll das Befinden des Fürsten ein solches sein, daß vorausichtlich auf Wochen nur die allerdringendsten Sachen zu seiner Kenntnis gelangen dürfen. Er muß auf ärztlichen Rat von jeder Arbeit abgehalten und vor jeder Aufregung streng bewahrt werden.

Düsseldorf, 31. Dez. (Eisenbahnunglück.) Beim Passieren der Eisenbahnstrecke zwischen Oberhausen und Sterkrade in der vergangenen Nacht wurde bei nicht geschlossener Barriere ein Wagen mit einer aus 17 Personen bestehenden Düsseldorfer Jagdgesellschaft in seinem hinteren Teile von einem heranziehenden Zuge erfaßt. Der königliche Oberförster Werrem aus Homburg von der Höhe, ein Schwiigersohn des Malers Prof. Emil Huentens, wurde getötet. Mehrere andere, darunter Landgerichtsdirektor Wolf, sind schwer, einige leicht verletzt.

Stargard, 28. Dezember. (Folgen eines Scherzes.) In Wulkow ist ein junges Mädchen durch einen schlechten Scherz wahnsinnig geworden. Mehrere Mädchen kamen des Abends aus der Spinnstube und waren in frohlichster Laune. Als sie am Kirchhof vorbeikamen, stürzten hinter einem Grabe zwei weiße Gestalten hervor. Eines der Mädchen

wurde berort vom Schreck erfasst, daß sich bei ihm am nächsten Tage Wahnsinn zeigte und die Ueberbringung in eine Irrenanstalt notwendig wurde. Zwei Burschen des Dorfes hatten sich weiße Bettlaken umgehungen und den Scherz ausgeführt.

Graz, 31. Dez. Eine Stauung größerer Eismassen verurteilte heute früh eine plötzliche Ueberflutung eines bewohnten Teiles des Stadtviertels Lend. Die eindringenden Fluten überraschten Hausbewohner im Schlafe; diese retteten nur das nackte Leben. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht bekannt.

— Ein Mann als — Nonne. Ein ungewöhnlicher Fall beschäftigt derzeit die Szatmarer Polizei. Am Anfang der vorigen Woche erschienen — wie Budapest Blätter melden — im Kloster der barmherzigen Schwestern zwei Nonnen, welche um Unterstützung und um die Erwirkung einer Bettellicenz ersuchten. Die Oberin erfüllte den Wunsch der frommen Schwester und gab ihnen eine Szatmarer Nonne zur Erteilung der notwendigen Informationen mit. Die erwähnte Nonne sand an dem Benehmen der fremden Schwestern viel Auffälliges und teilte

ihre Wahrnehmung der Oberin mit. Diese wollte sich Gewißheit verschaffen und die Schwestern einem Verhör unterziehen. Als die fremden Nonnen hiervon Kenntnis erhielten, verschwanden sie aus dem Kloster. Die Polizei leitete die Recherchen ein und es gelang ihr, der Flüchtlinge habhaft zu werden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß man es hier mit Schwiadlern zu thun habe. Auch stellte es sich heraus, daß eine der angeblichen Nonnen ein — verkleideter Mann gewesen sei.

— Eine Räuberbande von Bürgerschülern. Aus Wiener-Neustadt meldet das Wiener „Extr.“: Sensation erregt in Neunkirchen die Entdeckung einer organisierten Räuberbande, die aus Bürgerschülern sich rekrutierte. Die unter dem Kommando eines dreizehnjährigen Hauptmannes stehende Bande hat in verschiedensten Geschäften Diebereien in der Höhe von über hundert Gulden verübt. Das gestohlene Gut wurde teils in einer Höhle im Walde versteckt, teils durch die im Einverständnis befindlichen Eltern veräußert. Ueber die Diebstähle wurde genau Buch geführt. Bei der Entdeckung hat der Hauptmann, ein verschlagener Junge, die

Liste der Kollegen vernichtet. Bisher wurden fünf der Hauptschuldigen verhaftet.

— (Eine Stadt ohne Hunde.) Aus Pisek in Böhmen berichtet das Neue Wiener Tagblatt: Auf Anordnung des Bezirkstierarztes mußten in unserer Stadt sämtliche Hunde geodtet werden. Im Oktober wurden von einem tollen Hunde ein Hirtenknabe, vier Stück Kühe und einige Hunde gebissen. Der Schäferjunge starb an den Folgen der Hundswut und auch die vier Kühe mußten geodtet werden. Da nun in letzter Zeit in Pisek neuerdings mehrere Hunde wutkrank wurden und somit eine entsetzliche Gefahr für die Bewohner der Stadt bestand, griff der Bezirkstierarzt zu der erwähnten summarischen Maßregel und ließ alle Hunde der Stadt vertilgen.

Zarnopol, 31. Dez. (Von Wölfen zerrissen.) In der Nähe der Stadt wurde eine Bäuerin nebst ihrer 13jährigen Tochter von einem Mabel Wolfe angefallen und zerrissen.

∴ (Naiv.) Gerichtsvollzieher: „Eine Hose und eine alte Weste . . . ist das Alles, was Sie besitzen?“ Schuldner: „Denken Sie vielleicht, ich habe hier ein Herrngarderobegeßchäft?“

Das wahre Glück.

Weihnachtserzählung von W. Hogarth.
(Nachdruck verboten.)

5.

Der Schritt der Frau Commerzienrat erklang im Nebenzimmer. Unbefangen trat sie ein und stieß einen gellenden Schrei aus, als sie das Unglück sah. Von den mahnenden Worten des Neffen ließ sie sich aber beruhigen und blieb bei dem verwundeten Gatten. Marie ging nun selbst nach der nahen Apotheke, nachdem alle Leute im Hause zur Ruhe gegangen, um Arznei zu holen. Dann beseitigte sie die Blutspuren im Zimmer und machte nasse, kühlende Umschläge um die Stirn des Verwundeten, welche bald im Fieber glühte. Entsetzlich tönten die wirren Reden des Commerzienrats in der Stille der Nacht.

„Ich bin ein Bettler und Verbrecher, ich habe ihn beraubt — alles ist sein — alles, alles — er soll wieder fortgehen, weit fort!“ Solche und ähnliche Reden erklangen von seinem Munde.

Noch keinen Augenblick war er wieder bei klarem Bewußtsein, auch ahnte er nicht, wer in aufopfernder Menschenliebe dem Tod sein Opfer abzurufen suchte.

Mitternacht kam herbei. Die Weihnachtsglocken tönten feierlich durch die Stille, sie verkündeten allen Menschen die große Freude, die ihnen geworden.

Thronen rannen über Mariens Wangen.

„Ruhen Sie ein wenig,“ flüsterte der Arzt, sie schüttelte aber den Kopf. Alle drei, die Frau Commerzienrat, Doktor Kronberg und Marie Werner setzten ihr Werk fort, bald mußten die Verbände erneuert werden, bald Eis auf die Stirn gelegt, oder beruhigende Tropfen auf des Verwundeten Lippen gebracht werden.

Endlich versank der Verwundete in einen ruhigen Schlummer.

Der Frau Commerzienrat, welche während der schrecklichen Scene schließlich in einen Zustand der Ohnmacht gesunken war, flüsterte jetzt der Neffe zu:

„Wenn Gott noch weiter hilft, so ist der Dntel gerettet!“

Weinend schloß die Frau den edlen Neffen und dann die hilfsbereite Marie in die Arme. Der Hochmut der Frau Commerzienrat war seit dieser schrecklichen Nacht für immer gebrochen.

Freundlich lächelte die Sonne am ersten Weihnachtsfeiertag herab auf die schneebedeckte Erde. Reges Leben herrschte auf den Straßen. Die Damen freuten sich, die neuen Festkleider zeigen zu können. Kleine Mädchen trugen stolz ihre Puppen im Arm, den Neid ihrer Freundinnen zu erregen. Auf dem zugehörigen Fluß tummelte sich eine vergnügt Menge Schlittschuh laufend und Schlitten fahrend.

Im Hause des Commerzienrats Kronberg herrschte tiefe Ruhe. Man hatte der Dienerschaft mitgeteilt, daß der Hausherr von einem Unwohlsein befallen, das Bett hüten müßte. Die Frau Commerzienrat bemühte sich um ihn, als getreue Pflegerin, ihrer sonstigen Gewohnheit, Kranken mitleidigst fern zu bleiben, vollständig entgegen. Nicht Ruhe allein, auch Frieden lag auf dem blassen, müden Gesicht Kronbergs; eine erste Aussprache hatte er am Morgen mit seinem Neffen gehabt. Es war eine bittere Demütigung für den einst so stolzen und harten Mann, als er Alfred Kronberg das Geständnis ablegen mußte: „Ich bin ein ungetreuer Haushalter gewesen. Was Dein Vater vertrauensvoll in meine legte, damit ich es für Dich bewährte, ich habe es zum großen Teil verlore und vergeudet, ich bin in Deine Hand gegeben.“

Der Edelmut des Neffen erleichterte inessen die Lage des unglückseligen Banquiers. Gegen das Versprechen, von jetzt ab streng solid und sparsam zu wirtschaften und allen Luxus im Hause sofort zu beseitigen, ließ Doktor Kronberg den größten Teil seines Kapitals in dem alten renomierten Geschäfte und ließ sich nur zur Sicherung seiner Zukunft eine große Summe auszahlen. Der Commerzienrat Kronberg, bei welchem eine

vollständige Sinnesveränderung sich vollzogen hatte und dessen Herz mit unauslöschlicher Dankbarkeit gegen seinen großmütigen Neffen erfüllt war, konnte trotz aller Erschütterung nach langen Jahren zum ersten Male wieder ein Weihnachtstfest feiern, frei von innerer Angst und peinigenden Selbstanklagen; er fühlte, daß Frieden im Herzen das beste Festgeschenk sei.

Auch seiner Gattin ging ein Licht auf, daß sie ein neues Leben beginnen müsse, vereint faßten sie gute Vorsätze für die Zukunft und führten sie aus.

Nur auf dringendes Zureden ihrer Herrin entschloß sich Marie Werner, einige Stunden das Haus zu verlassen und bei den übrigen Weihnächten zu feiern.

Längst hatte der helle Sonnenschein der Dunkelheit Platz gemacht, als sie sich frohlichen Herzens auf den Weg begab.

Es lagen schwere Stunden hinter Marien. Zum ersten Mal hatte sie an dem Lager eines Leidenden gestanden, bei welchem es sich um Leben und Tod handelte, denn ihr war ein Teil der Pflege anvertraut.

(Schluß folgt).

Ginst und Heute.

Ginst fragt' der Freier: „Hat sie Geld?“

„Zawohl, — zehntausend Gulden.“ —

„Nur gleich das Aufgebot bestellt, Grad' soviel hab' ich — Schulden.“

Ginst holte man sich die Dreffur
In welchen Pensionaten nur;
Ohne Gens und Laufanne
— Bekomst keinen Mann!

Heut' fragt der Bräutigam die Braut,
Wie's mit dem Kochen denn ausschaut,
Und sagt sie: „Gut, — was ist du gern?“
Dann ist die Hochzeit nimmer fern.

Ginst, — stand nur Salz und Pfeffer drauf,
War schon der Tisch bestellt, —
Heut' aber schmeckt es keinem mehr,
Wenn's Maggisläschen fehlt.